

08 / 2018

WWW.TECHNISCHERHANDEL.COM // H 6649 // 105. JAHRGANG

TH

DAS BRANCHENMAGAZIN

TECHNISCHER HANDEL

DIGITALISIERUNG **Blockchain kommt**

VTH-JAHRESTAGUNG
Auf nach Basel

SCHLAUCHTECHNIK
Zunehmend smarter



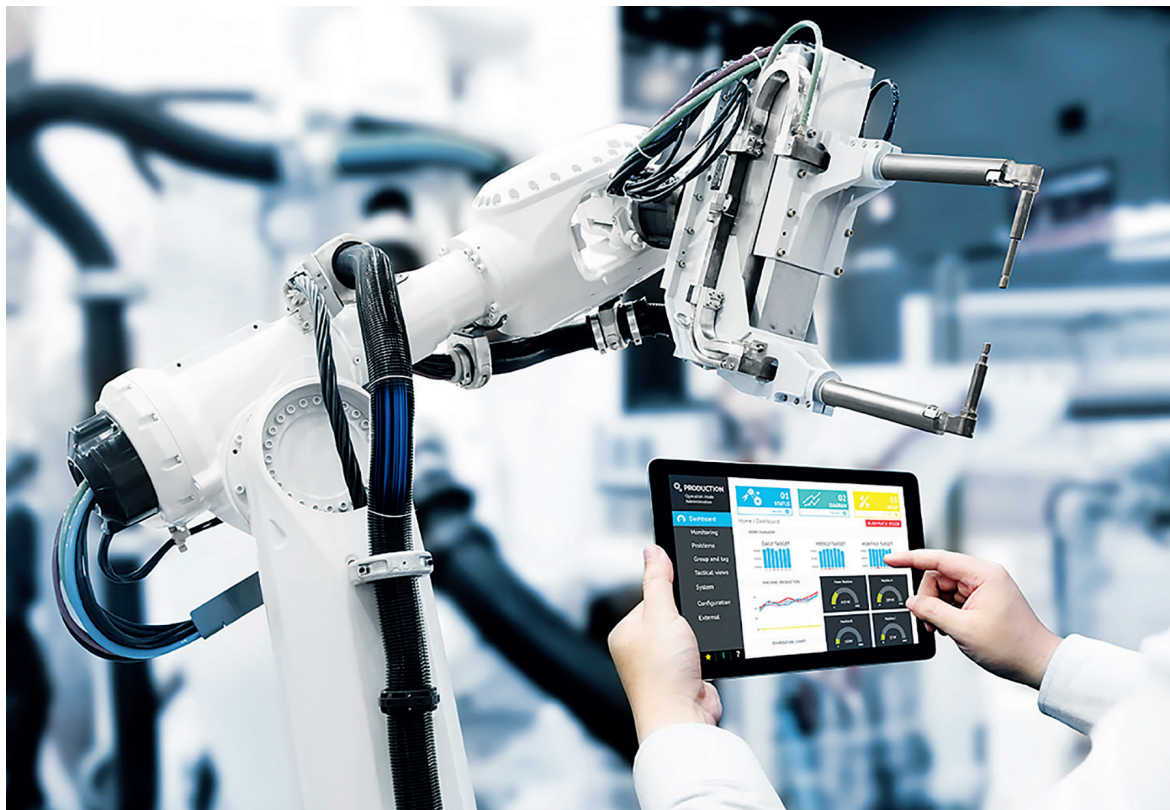
VERBAND
TECHNISCHER
HANDEL



VINCENZ

Ein wichtiger Beitrag zur Digitalisierung

Vor etwa einem Jahr hat Masterflex angekündigt, für das gesamte Schlauchprogramm vernetzungsfähige und intelligente Varianten auf den Markt zu bringen. Was ist daraus geworden? TH sprach mit Dr. Andreas Bastin, Vorstandsvorsitzender der Masterflex Group und Stefan Nüßen, Projektleiter „Ampius“ über den Stand der Dinge, Erfahrungen und weitere Pläne. Spannende Lösungen stehen in den Startlöchern, die etwa eine optimale Rückverfolgbarkeit oder Verschleißüberwachung beim Transport von Schüttgütern erlauben.



Die Digitalisierung ist allgegenwärtig und verändert stetig unser Leben

Vor einem Jahr haben Sie angekündigt noch in diesem Jahr erste digitalisierte Produkte unter der Marke „Ampius“ auf den Markt bringen zu wollen. Was ist daraus geworden?

Bastin: Wir haben wie geplant Ende 2017 erste digitale Produktvarianten fertiggestellt und auf den Markt gebracht. Es gab Kundenanfragen mit konkreten Anforderungen in Bezug auf das Thema Verschleißüberwachung beim Transport von Schüttgütern. Aus diesen Anfragen heraus haben wir eine digitale Variante des Erfolgsprodukts „Master-PUR H“ entwickelt. Inzwischen sind die ersten Schlauchsysteme dieser Art im Einsatz. Ich muss aber auch sagen, dass wir lernen mussten, wie dick die Bretter der digitalen Transformation, die man bohren muss, sein können.

Die damit verbundenen Herausforderungen sind gewaltig. Das fängt mit den rein technischen Herausforderungen an: Sensorische Funktionen und eine geeignete Datenübertragung des smarten Schlauches in einem industriellen und damit nicht immer einfachen Umfeld sicherzustellen ist das Eine. Die so generierten Daten dann in einem geeigneten Betriebsumfeld dem Anwender technisch sicher und flexibel zur Verfügung zu stellen, ist eine ganz andere Geschichte. Zudem gilt es, und das nicht erst seit Inkrafttreten der neuen europäischen Datenschutzgrundverordnung, die gesamte Struktur auch rechtlich sicher abzubilden. Sie sehen, das Thema ist sehr vielschichtig und betrifft gleich eine ganze Reihe anderer, für einen Schlauchhersteller eher untypischer Know-how-Felder.



Andreas Bastin

Welche Fortschritte haben Sie mit dem Projekt in der Zwischenzeit erreicht?

Nüßen: Die Marktresonanz auf den Start von „Ampius“ war großartig. Wir konnten feststellen, dass wir mit unseren Vorstellungen und Plänen einen echten Nerv bei unseren Kunden getroffen haben. Industrie 4.0, Internet der Dinge - diese Themen sind in aller Munde. Doch kaum jemand kennt tatsächlich den Einfluss auf die eigene Branche. Hier ist es uns gelungen, bei wichtigen Kunden ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass selbst Gebrauchsgüter wie Schläuche und Schlauchleitungen einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung von Produkten und Prozessen leisten können. Dank unseres breiten Netzwerkes von Experten aus unterschiedlichsten technologischen Disziplinen lernen wir dabei täglich mehr darüber, wie sich Digitalisierung auswirken und gestalten lassen kann. Hier ist aus heutiger Sicht, gerade auch vor dem Hintergrund der Geschwindigkeit des technologischen Fortschritts, kaum eine Grenze gesetzt. Das Ziel aber gibt der Kunde vor.

Wie lange wird es dauern, bis aus den heutigen Test- und Prototypenanwendungen bei Kunden serienreife Betriebslösungen werden?

Bastin: Das kann man heute noch nicht sagen. Zum einen ist es ein sehr dynamischer Entwicklungsprozess, insbesondere auf technischer Ebene, zum anderen sind viele Details bei der Umsetzung bzw. Integration der neuen Möglichkeiten zu beachten.

Nüßen: Aus diesem Grund fahren wir auch mehrgleisig: Wir haben aufgrund der großen Resonanz seitens des Marktes begonnen, erste Engineering-Projekte mit ausgewählten Kunden zu starten. Ziel dieser Projekte ist

„Der Nutzen für die Kunden wird künftig schrittweise ausgebaut werden“

„Wir haben mit unseren Vorstellungen und Plänen einen echten Nerv getroffen“

es, konkrete Anwendungsanforderungen mittels smarterer Schläuche zu realisieren. Das geht natürlich nur in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Konkrete Anforderungsprofile, technische Machbarkeit und der daraus resultierende Nutzen sind die hauptsächlichen Herausforderungen. Unabhängig von solchen Engineering-Projekten ist es als Innovationsführer natürlich auch immer unser Anspruch, unsere Hightech-Schlauchsysteme stetig weiterzuentwickeln und neue Technologien zu integrieren. Als erster Hersteller im Spiralschlauchsegment planen wir, sämtliche industrielle Schlauchleitungen, die fest angegossene Combiflex-Verbindungselemente haben, mit digital auslesbaren „Ampius“-Chips auszurüsten. Diese Chips können dann jederzeit vom Kunden oder Servicepartner digital ausgelesen werden.

Bastin: Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von eindeutigen Produktkennzeichnungen bei industriellen Anwendungen und deren Rückverfolgbarkeit sehen wir hier einen konkreten und unmittelbaren Zusatznutzen für unsere Kunden. Erste serienreife Lösungen werden nach Verfügbarkeit bei Kunden oder eben für Produktlinien eingeführt. Gleichwohl ist es aktuell nicht möglich, weitere zeitliche Meilensteine zu prognostizieren.

Wie genau funktionieren diese Lösungen?

Nüßen: „Ampius“-Schlauchsysteme werden mit Hilfe eines mobilen oder fest installierten Lesegerätes oder eben auch mittels Handy oder Tablet ausgelesen werden können. Die Minimalvariante bietet eine eindeutige



Stefan Nüßen

Identifikation sowie damit verknüpfbare, weitergehende Produktinformationen. Der Nutzen für die Kunden wird künftig schrittweise ausgebaut werden. Die digitale Produktkennzeichnung wird dem Anwender unmittelbar anzeigen, ob er den richtigen oder falschen Schlauch an seinem Anschluss verbaut hat sowie eine optimale Rückverfolgbarkeit durch den gesamten Lebenszyklus ermöglichen. Bei der Integration des Systems verwenden wir andere bzw. ergänzende Technologien. In Abhängigkeit der Anwendungsgegebenheiten und funktionalen Anforderungen können die in unseren Schläuchen und Verbindungssystemen verwendeten Chips auch unterschiedliche Datenübertragungstechniken unterstützen. Auch dazu dienen die Engineering-Projekte mit unseren Kunden. Gleiches gilt für den Umfang der am bzw. im Schlauch erfassten Sensordaten. Die Chips werden hierzu individuell, aber auf Basis einer modularen Hard- und Software, an die Anforderungen auf Kundenseite angepasst.

Sie reden von Hard- und Software, von Daten- und Betriebskonzepten. Das klingt gar nicht mehr nach einem Schlauchhersteller?

Bastin: Ja und nein. Die Digitalisierung ist allgegenwärtig und verändert stetig unser Leben und eben auch unsere Art zu arbeiten. Wir haben uns schon sehr früh, noch bevor Begriffe wie Industrie 4.0., Internet der Dinge, Big Data usw. zu Buzzwords wurden, den engen technischen und anwendungsseitigen Dialog mit unseren Kunden gesucht. Diese beratungsorientierte Spezialmarktstrategie hat uns von Anfang an im Schlauch- und Verbindungsmarkt differenziert. Insofern ist es nur eine logische Folge, dass wir uns der digitalen Transformation im Anwendungsumfeld unserer Produkte ebenfalls gemeinsam mit unseren Kunden stellen. Bezogen auf die Digitalisierung von Produktionsabläufen, Maschinen und Anlagen spielen unsere Schläuche und Verbindungslösungen eine mal mehr, mal weniger bedeutende Rolle. Insofern wird sich auch unsere Rolle, wie die der meisten anderen produzierenden Unternehmen auch, in den kommenden Jahren verändern. Gleichwohl sehe ich uns auch in Zukunft nicht als Hersteller von elektronischer Hard- und Software.

Nüßen: Für die Digital- bzw. IoT-spezifischen Produkt- und Leistungspositionen arbeiten wir mit erfahrenen und namhaften Partnern auch strategisch zusammen. Dies machen wir übrigens schon seit vielen Jahren auch bei unseren Heizschläuchen sehr erfolgreich. Unser Hauptbezug zu smarten Verbindungslösungen bleibt immer die Anwendung des Kunden.

Bastin: Die Herausforderungen unserer Kunden in allen Belangen der Schlauch- und Verbindungstechnik sind auch unsere Herausforderungen und insofern werden wir auch bei der digitalen Transformation versuchen, unseren Beitrag zum Nutzen der Kunden zu leisten. Digitalisierung ist eben viel mehr als nur reine Technik.

Wann rechnen Sie mit ersten Umsätzen und Gewinnbeiträgen?

Bastin: Wir stehen aktuell noch am Anfang der Entwicklung, um herauszufinden, welcher Mehrwert und vor allem,



welche konkreten Informationen sich für Kunden und Anwendungen aus den zunehmend intelligenten Schlauchsystemen generieren lassen. Erste Umsätze erwarten wir aber schon im Laufe dieses Jahres. Gleichwohl, und das möchte ich hier ausdrücklich betonen, wird es noch länger dauern, bis die neuen, smarten Schlauchsysteme nennenswerte Deckungs- und Ergebnisbeiträge generieren werden. Meiner Meinung nach gilt beim Thema Digitalisierung das, was für alle sogenannten Megatrends gilt: der kurz- und mittelfristige Einfluss wird überschätzt, die langfristige Wirkung unterschätzt. Wir stehen also noch ganz am Anfang dieser neuen Möglichkeiten.

Was werden die nächsten Schritte in Richtung Digitalisierung sein?

Bastin: Aufgrund der überzeugenden Resonanz bei unseren Kunden werden wir in absehbarer Zeit in weitere Engineering-Projekte einsteigen. Einige strategisch sehr wichtige Kunden sind von unserer Vision gleichermaßen überzeugt, weshalb wir uns entschlossen haben, gemeinsame Entwicklungsprojekte zu starten. Unabhängig davon kann es als Innovationsführer nur unser Anspruch sein, sämtliche Produkte stetig weiterzuentwickeln und neue Technologien zu integrieren. Die bereits erwähnte, künftige Implementierung digital auslesbarer Chips in alle fest angegossenen Verbindungsteile stellt hierbei einen logischen und wichtigen Entwicklungsschritt dar, dem zukünftig noch viele Entwicklungen folgen werden. ■

Kontakt

Dr. Andreas Bastin ist Vorstandsvorsitzender der Masterflex Group, Gelsenkirchen,
info.masterflex@masterflexgroup.com,

T +49 209 97077-0, www.MasterflexGroup.com

Stefan Nüßen ist Diplom-Ingenieur und Teamleiter in der Entwicklung bei Masterflex. Er leitet das Projekt „Ampius“.